



FRITZ-ZWICKY-JAHR: GEGENSTÄNDE DES MONATS

# Der Pionier für Alpinrouten und -techniken

Im Clubführer der Glarner Alpen ist die Erstbesteigung der Ruchen-Glärnisch-Nordwand (2910 Meter) von Fritz Zwicky und Tadeus Reichstein erwähnt sowie die der «Glärnischnadel». Im Ortsmuseum Mollis werden Zwickys Tourenbuch und Bergsteigerzubehör gezeigt.

VON SWANTJE KAMMERECKER

Anfang Juni und Juli werden zwei Memorial-Touren des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) begangen – zu Ehren von Fritz Zwicky, dessen Geburtstag sich zum 120. Mal jährt. Die erste wird eine Sternentour zur Glärnischhütte, wobei es Wege mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden gibt. Die zweite Tour ermöglicht mit einer Besteigung des gegenüberliegenden Dejenstocks einen Blick auf den Routenverlauf, den Fritz Zwicky und Tadeus Reichstein bei ihrer Erstbesteigung der Ruchen-Glärnisch-Nordwand wählten. Wem es je vergönnt war, von den Graten und Gipfeln des dreigipfligen Glärnisch zum Klöntalersee hinabzuschauen, der wird die atemberaubende Steilheit dieses Geländes wohl nie mehr vergessen.

Zwickys Schulfreund Alfons Kubli, mit dem er die Stadtschule Glarus besucht hatte, beschrieb in seinen Erinnerungen, wie er Zwicky im Klöntal antraf, wo dieser mit dem Feldstecher nach einer möglichen Route durch diese augenscheinlich unbezwingbare Wand suchte.

1924 gelang ihm mit seinem Bergfreund und früheren Kollegen vom Gymnasium, dem späteren Medizin-Nobelpreisträger Tadeus Reichstein, diese Variante zu finden, die im Glarner Alpenführer als Route mit der Nr. 31b bezeichnet ist.

Eine wichtige Vorarbeit hatte allerdings sein Freund Reichstein mit einem anderen Bergkollegen geleistet, indem sie den Zugang über den sogenannten Fryfad erkundeten, dessen horizontale Linie durchs Massiv verläuft, und der als Wildwechselweg den Jägern bekannt war. Vor einem Schuttband kehrten die zwei jedoch um, und so war es am 7. September 1924 Reichstein und Zwicky vorbehalten,

das letzte Wegstück vom Schuttband bis zum Gipfel zu finden. Dabei gingen sie so vor, dass sie erst von der Glärnischhütte über die Normalroute den Ruchengipfel erstiegen und dann bis zum Schuttband hinunterkletterten, um anschliessend erneut zum Gipfel zu gelangen.

## Die Teufelsstöcke erklimmen

Der Triumph war ihnen offenbar Anlass zu weiteren Unternehmungen. Bereits 14 Tage später nahmen sie einen auffälligen Turm im Westgrat des Glärnisch in Angriff und nannten den erreichten Gipfel «Glärnischnadel», registriert unter der Nr. 318 im Glarner Alpenführer. Am 11. Oktober 1924 bestieg Zwicky das Grosse Sustenhorn, am 19. Oktober mit zwei Kollegen die kleinen Teufelsstöcke auf dem Clariden-Westgrat und noch später, am 16. November mit Reichstein, die drei restlichen Finger. Im Clubführer ist diese Überschreitung unter der Nr. 777 aufgeführt. Über mehrere dieser Pionierleistungen berichtet Zwicky in der Zeitschrift «Alpen».

Ein Bild der Ruchenwand mit der rot eingezeichneten Zwicky-Route blickt den Besuchern der aktuellen Fritz-Zwicky-Jubiläumsausstellung im Ortsmuseum Mollis bereits in Eingangsbereich ent-

**Am 11. Oktober 1924 bestieg Zwicky das Grosse Sustenhorn, danach mit zwei Kollegen die kleinen Teufelsstöcke auf dem Clariden-Westgrat und schliesslich noch die drei restlichen Finger.**

gegen. Im Flur werden dort die Jugendjahre des Universalgenies, das ab dem 6. Lebensjahr in Glarus die Schule besuchte und später an der ETH Zürich studierte, mit vielen Dokumenten und illustrativen Gegenständen gezeigt. So befindet sich hinter dem Bild mit der «Glärnischwand» eine Vitrine mit Bergsteiger-Material: Sie enthält nicht nur Fritz Zwickys Ausweise und Abzeichen des SAC, sondern auch sein Tourenbuch mit den in Stenografie verfassten Einträgen (er wurde schon mit 17 Jahren Schweizer Meister der deutschen und französischen Stenografie) und den Erstdruck des Glarner Alpenführers mit der beschriebenen Route.

Auch die ausgestellten Haken und Steigeisen sind interessant. Letztere hatten früher keine Frontzacken, sodass man für den Aufstieg erst Stufen schlagen musste. Dies war dem Bergführer vorbehalten. Bereits 1918/19 fand Fritz Zwicky aber eine effiziente Methode, indem er rückwärts den Hang erstieg. Während er sich mit beiden Händen am Stock abstützte, kreuzte er das linke über das rechte Bein. Später legte er dar, dies sei bereits eine erste Anwendung der von ihm propagierten morphologischen Methode.

Zwickys Kollege Reichstein hingegen konstruierte 1920 leichte Kurzskier, welche die Beiden mit Erfolg erstmals am Claridenstock einsetzen und später auch am steinschlagumwitterten Bifertenstock, um der Gefahrenzone dort schneller zu entkommen.

## Das Sand-Skifahren entdeckt

Als erstmals in der Zeitung über Fritz Zwicky berichtet wurde, war dies aufgrund seiner bergsteigerischen Unternehmungen. Zwei Jahre nachdem er als junger



**Alpinist Fritz Zwicky macht Rast auf einer Bergtour 1932 in Zermatt (Bild oben), acht Jahre zuvor dokumentiert er in seinem Tourenbuch in Stenographie seine Erstbesteigungen im Glarnerland.**

PRESSEBILD/  
SWANTJE KAMMERECKER

Physiker ans Caltech in Kalifornien gewechselt hatte, wollte er den höchsten Berg der USA ausserhalb Alaskas, den 4420 Meter hohen Mount Whitney, im Winter besteigen, was noch niemand geschafft hatte. Mit 50 Pfund Ausrüstung und zwei Mitstreitern zog er los, jedoch mussten sie völlig entkräftet aufgeben – und das offenbar nur 700 Fuss (213 Meter) unterhalb des Gipfels, wie die «Los Angeles Times» Ende März 1927 schrieb.

Dafür gelang ihm im selben Jahr noch eine Pionierleistung. Sie wurde auch in einer Zeitungsnotiz erwähnt: «Er fuhr Ski unterhalb des Meeresniveaus. Auf einem Ausflug ins Death-Valley ist Dr. Zwicky von einer Sanddüne hinuntergefahren und hat entdeckt, dass man auf Sand genauso gut Skifahren kann wie auf Schnee». Das Ereignis wurde vom Sohn seines Vorgesetzten am Caltech (Clark B. Millikan) gefilmt. Neun Jahre später zeigte eine Film-Wochenschau das Skifahren auf Sanddünen.

Die vom SAC Sektion Tödi organisierten Memorial-Touren zu Ehren von Fritz Zwicky finden am Wochenende, 9. und 10. Juni, sowie am Sonntag, 8. Juli, statt.

Infos zur Jubiläumsausstellung:  
[www.fritz-zwicky.ch](http://www.fritz-zwicky.ch)

ÜBERRASCHUNG UND RUNDGANG

## Kunst-Geschichten zum Muttertag

**GLARUS** Wer die Ausstellung von Marta Riniker-Radich schon besucht habe, wisse, dass manche ihrer Zeichnungen einem das Wasser im Munde zusammenlaufen liessen, steht in einer Mitteilung aus dem Kunsthaus Glarus. «Die Künstlerin lässt mit ihren Farbstiften süsse Träume entstehen, die zum Zugreifen und Geniessen einladen. Sie stehen für eine heimelige Welt der Geborgenheit und Wärme und lassen verführerische Schlaraffenlandfantasien entstehen.»

Damit es im Kunsthaus nicht bei der Augenschwelgerei bleibe, habe sich die Kunstvermittlung zum internationalen Museums- und Muttertag «ein besonderes Experiment ausgedacht», steht in der Mitteilung weiter. Aber nicht was es damit auf sich hat: «Lassen Sie sich überraschen!» Möglich ist das morgen, 13. Mai, ab 13 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Gruppen von mehr als zehn Kindern wird um Anmeldung per Telefon 079 635 48 74 oder per Mail an [kunstvermittlung@kunsthausglarus.ch](mailto:kunstvermittlung@kunsthausglarus.ch) gebeten.

Zum Ende der Ausstellung führen Marta Riniker-Radich und Kunsthausdirektorin Judith Welter zudem gemeinsam durch die Räume des Kunsthauses. Dieser Rundgang beginnt am Sonntag, 13. Mai, um 16 Uhr. (RED)

ÖKUMENISCHE NACHT

## Kirchen als Oasen der Sinnsuche

**GLARNERLAND** Unter dem Titel «Oasen der Sinnsuche» wollen die Glarner Kirchen am Samstag vor Pfingsten, 19. Mai, «den Geist Gottes wehen lassen». Dabei biete sich die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen, heisst es in einer Medienmitteilung. Es ist keine Anmeldung nötig, der Eintritt ist frei. «Man kann einfach hingehen, dabei sein, einen Einblick bekommen.»

Begonnen wird um 18 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Fridolinskirche Glarus. Nach einem Begrüssungs-Apéro referiert die Zürcher Philosophin Eva Schiffer um 19.30 Uhr im Fridolinsheim «Über Liebe und Freundschaft. Warum die beiden ohne einander nicht lebensfähig sind».

Ab 21 Uhr gibt es diverse Angebote: Musik und Texte über Geist, Kultur und Pfingsten in der reformierten Kirche Netstal; einen Schlagergottesdienst mit Samuel Zünd in der reformierten Kirche Mitlödi; eine Schweige-Meditation in der reformierten Kirche Schwanden; meditative Musik und Texte in der Burgkapelle Glarus; kreative Gestaltungsmöglichkeiten zur Botschaft von Pfingsten in der evangelisch-methodistischen Kirche Glarus; einen Workshop mit Handauflegen in der reformierten Kirche Ennenda sowie eine Führung durch den Kirchenschatz der katholischen Kirche Glarus.

Um 22.15 Uhr startet der Sternmarsch mit Fackeln zur Stadtkirche in Glarus. Eine Orgelsoirée mit Lara Schaffner um 23 Uhr und ein Nachkaffee bilden den Abschluss. (MB)

[www.ref.ch/gl](http://www.ref.ch/gl)



**Nacht der Kirchen: Die Zürcher Philosophin Eva Schiffer referiert «über Liebe und Freundschaft».**